Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 4

Nachruf: Wohlehrw. Schwester M. Friederika Hahn, Frau Mutter und

Generaloberin der Schwestern vom heil. Kreuze in Menzingen und ehrw. Schw. M. Bernardina Landtwing, Direktorin des Pensionates und

Lehrerinnenseminars daselbst

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+

Wohlehrw. Schwester M. Friederika Sahn, Fran Mutter und Generaloberin der Schwestern vom heil. Kreuze in Menzingen

und

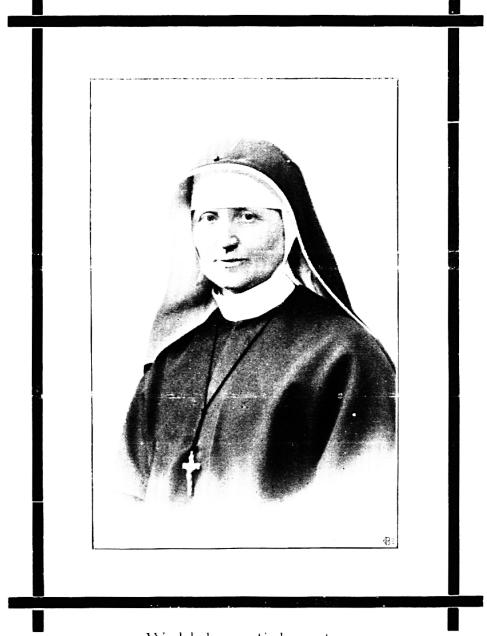
ehrw. Schw. M. Bernardina Landtwing, Direktorin des Pensionates und Lehrerinnenseminars daselbst.

Das um unser Schulwesen hochverdiente Lehrschwestern=Institut Menzingen hatte in der letzten Zeit schwere Prüfungen durchzumachen. Kaum sind zwei Jahre vorbei, daß sich das Grab ob den irdischen Überresten der unvergeßlichen Oberin M. Salesia Strickler sel. schloß, und schon öffnet sich neben ihr in der Beinhauskapelle der Pfarrkirche Menzingen wieder ein neues Grab, um ihre vielgeliebte und tüchtige Nachsfolgerin M. Friederika Hahn sel. aufzunehmen. Die alte schmerzliche Wunde blutet auß neue. Und kaum ist die Frau Mutter zur Ruhe gebettet, folgt ihr in die Ewizkeit die ehrw. Schw. M. Bernard in a Land twing, die vielverdiente und hochgeschätzte Direktorin des Pensionates und Lehrerinnenseminars, die während dreißig Jahren an der Spitze der pädagogischen Bestrebungen des Institutes stand und dessen Schulanstalten zur hohen Blüte erhob.

Es ist nur eine Psticht der Dankbarkeit, daß auch das katholische pädagogische Zentralblatt der Schweiz, die "Pädagogische Blätter", dieser beiden hochgeschätzten Lehrerinnen gedenkt und ihnen einige Zeilen widmet. Wir tragen dadurch nur einen kleinen Teil des Dankes ab, den die katholische Schweiz ihnen schuldet.

Schwester M. Friederika Hahn sel. wurde den 4. Februar 1848 in Reichenburg, Kt. Schwhz, geboren. Die kleine, heitere Rosalie, so war ihr Tausname, zeichnete sich früh durch reiche Geistesgaben und rasche Aussalfungskraft aus. Nach Vollendung der Primarschulen bezog sie 1862 das Töchterinstitut Menzingen und wählte sich dasselbe 1866 zur zweiten bleibenden Heimat. Ihr erstes Wirkungsseld war die Sekundarschule in Altdorf; 1869 wurde sie Lehrerin am Töchter-Pensionat Stella Maris in Rorschach, 1873 an der katholischen Realschule in St. Gallen. 1881 kam sie als Direktorin des Institutes St. Anna nach Lugano und

t



Wohlehrw. Schwester

Maria Friederika Hahn,

Oberin des Lehrschwesterninstitutes Menzingen.

Geboren den 4. Februar 1848 zu Reichenburg, Kt. Schwyz. Profess den 25. Sept. 1866. Zur Oberin gewählt den 7. Juni 1898. Gestorben den 19. Januar 1901 zu Menzingen, Kt. Zug. 1884 an das Institut S. Maria in Bellinzona, wo fie neun Jahre un = Von da aus gründete fie zwei Inftitute in gemein fegensreich wirkte. Italien, das eine in Sondrio und das andere in Befaro. Überall mar fie ihrer gang vorzüglichen Gigenschaften wegen, die fie zu einer mufterhaften Erzieherin und Lehrerin machten, hochgeschätt. Ihr ftilles und doch so erfolgreiches Wirken blieb auch bei ihren Obern nicht unbeachtet. 1893 wurde sie an die wichtige Stelle einer Affistentin berufen und mar nun die rechte Sand der frankelnden Frau Mutter Salefia fel. Mut und Begeifterung betrat fie bas neue Wirkungsfeld und übertraf Es harrte ihrer eine große und schwere Arbeit; alle Erwartungen. benn bei Unlaß des 50-jährigen Unftaltsjubiläums 1894 wurde beschloffen, ein neues großes Gotteshaus ftatt der bisherigen ungenügenden Rapelle ju bauen und damit auch einen teilweisen Umbau des Schwesternhauses vorzunehmen. Hatte sie sich bis jett auf allen ihr anvertrauten Posten als vorzügliche Lehrerin erwiesen, so entfaltete fie jett ein organisatorisches Talent, das Bewunderung verdiente und auch vom leitenden Architekten unumwunden anerkannt wurde. Mit merkwürdiger Raschheit erfaßte fie den gangen Bauplan und mit größter Sicherheit traf fie vor und mahrend des Baues alle notwendigen Anordnungen. Mit Energie führte sie das begonnene Werk durch; entstandene Differenzen wußte sie rasch und leicht auszugleichen. Den gangen Tag raftlos tätig, lebte fie gang ihrer schweren Aufgabe; für alle hatte sie ein gutes Wort; nie wurde sie mißmutig; nie tam ihr jemand gur ungelegenen Beit. Rein Bunder, daß fie nach dem Tode der Frau Salesia sel. im Mai 1898 einstim= mig zur Oberin des gangen Institutes erwählt murde. Leider follte fie Alls ob fie nur furze Beit dieses verantwortungsvolle Amt befleiden. dies vorausgefühlt hätte, entfaltete fie eine raftlofe und ungemein er= folgreiche Tätigkeit nach Innen und Außen. Sie erließ eine neue Tagesordnung, arbeitete neue Ordensstatuten aus, denn die frühern fonnten dem nun weitverzweigten Institute der Lehrschwestern nicht mehr genügen, gründete die Arbeits-Fortbildungsichule in Bug, ber fie gum Andenken an die frühere Frau Mutter den Namen "Salesianum" gab, bas Inftitut St. Croix in Bulle, das Crefentiaheim in Altötting für die Miffionsschwestern in Ufrita und machte verschiedene Bisitationsreisen. Ihren Schwestern war fie eine mahre Mutter und beförderte ihr zeitliches und geiftiges Wohl nach Rraften. Mild und fonsequent drang fie auf Erhaltung und Stärfung des hl. Ordensgeiftes unter allen Mitgliedern der Rongregation, weshalb sie auch das Noviziat umgestaltete und ausdehnte. Noch viele andere Ideale schwebten ihr vor; war eine Aufgabe gelöst, griff fie mit gleichem Mut eine neue an. Aber fie hatte nach Gottes

Plane genug getan. "Consumatum est"; "Die Aufgabe, die ich dir aufgegeben, ist gelöst," sprach der Herr zu ihr, "es ist Zeit, daß ich dich dafür belohne." Krank kehrte sie Mitte Januar von einer Bisitationsreise zurück; ungemein rasch verschlimmerte sich ihr Leiden. Um die Mittags= stunde des 19. Januar übergab sie ihre Seele ruhig und freudig, getröstet und gestärkt mit allen Gnaden der heiligen Religion, Gott; eine ver= klärte Freude blieb auch auf dem entseelten Antlige zurück.

Das großartige Leichenbegängnis, an dem sich der h. Regierungsund Erziehungsrat des Kantons Zug offiziell vertreten ließen und an dem über 40 Geistliche teilnahmen, zeigte deutlich, welch eine Liebe und Achtung die hohe Verstorbene überall genoß. Der hochwst. Bischof von Basel hielt eine tiefergreifende Trauerrede; sie kam aus dem Herzen und ging zu Herzen. Der bischöfliche Kommissar Staub in Unterägeri zelebrierte das seierliche Seelamt.

Wer die Verstorbene genauer kannte, wird fie nicht mehr vergeffen. Ihre Bescheidenheit, die nichts aus sich machte, aber allen zu Diensten war, ihre offene, ungezwungene Freundlichkeit, ihr wohlwollender, klarer und verständiger Blick, ihre edlen und doch fo einfachen und natürlichen Umgangsformen, ihr reiches Wiffen und ihr weises, praktisches Urteil gewannen ihr schnell alle Bergen und erfüllten fie mit Bochachtung und Chrfurcht. Ihr Andenken wird ein gesegnetes sein und ihr Rame bezeichnet eine bedeutungevolle Entwicklungsstufe im Leben des Inftitutes Ihr so rascher Hingang hat nicht nur die Herzen ihrer Menzingen. geistigen Töchter in tiefste Trauer versenkt, sondern wurde in weiten Rreisen als schwerer Schlag tief empfunden. Sie schaut nun vom himmel auf ihr geliebtes Institut und beffen Bewohner und Mitglieder herab und wird ihnen am Trone Gottes eine tüchtige Nachfolgerin er= flehen, die in ihrem Sinn und Geiste das schone Werk zur Ehre Gottes und zum Wohle der Mitmenschen fortsett. Auf Wiedersehen, edle Seele! (Schluß folgt.)

Denffprüche.

Für das Leben und für das Sterben Bier Dinge muß man erwerben: Für das Leben ein Haus, ein Aleid, ein Brot Und Gottes Huld für den bittern Tod. Run schaffe nur leise, leise Ein jeder in reiner Weise, In seinem Kreise srüh und spät: Die Arbeit ist das beste Gebet.

F. W. Weber.

Wechselseitiges Bertrauen Wird ein reinlich Säuschen bauen.

3. 28. v. Goethe.